

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klesch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Die die Abgabe eingeleiteter Manuscripte macht die Redaction nicht verbindlich.

Unterwerben Magisterfrage 15 angestrichelt bis 10. 4 Uhr, Sonntag bis 12 Uhr. An Wochenend-Veränderungen 5 bis 10. 4 Uhr. Der Raum einer einseitigen Vertheilung folgt 15 Uhr. Umgelegt bis Seite 3 Nr. 2.

Kunstliche Annoncen-Verträge von aus und unter anderen Umständen u. Verträge in Bezug auf die Vertheilung von Annoncen-Verträgen über die Dresdner Nachrichten, 9 Seiten, 12. 4 Uhr. Redaction bis 10. 4 Uhr. Die Abgabe auf eine Dresdner Zeitung, die den 6. April 1874.

Nr. 96. Neunzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Montag, 6. April 1874.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Bundesrath wird seine Thätigkeit, welche augenblicklich ganz ruht, erst in der dritten Aprilwoche wieder aufnehmen und zwar durch Ausschussberatungen über die in letzter Zeit eingebrachten Präsidialvorlagen bzw. Anträge der einzelnen Bundesstaaten. Die Bevollmächtigten werden ihren letzten Aufschluss in den Bundesstaaten zur Einholung der noch fehlenden Informationen über die vom Reichstag gefassten Beschlüsse denjenigen und mittelständischen Staaten durchaus keine ablehnende Haltung den Reichstagsbeschlüssen gegenüber einnehmen; dagegen dort man, das Breußen und in seinem Gefolge zunächst Mecklenburg, Preußen älterer Linie und andere Kleinstaaten zu mancherlei Bedenken geneigt sind, obwohl nicht in ihrem Umfange, welcher geeignet wäre, das Zustandekommen des Gesetzes zu gefährden.

Auf ein Gläubiger-Telegramm des Königs von Bayern an den Fürsten Bismarck dankte letzterer mit Nachsicht: Ihre Majestät haben durch kühnere Gedanken des heutigen Tages und die so anhänglichen Wünsche mich sehr beflusst. Genehmigen Allerhöchstdieselben den Ausdruck meines ehrfurchtsvollen Dankes und der Hoffnung, daß mit Gottes Willen ich bald der Aufgabe zurückgegeben sein werde, für deren Erfüllung Euer Majestät Gnade und Vertrauen mir unentbehrlich bleiben. Bismarck.

Eine Obduktion des Leichnams des deutschen Gesandten Herrn von Balan, hat in Berlin nicht stattgefunden und muß sich also wohl der Verastungsüberdacht als ungründet erweisen haben.

Es sind ihre geistliche Zwecke Erhebungen aber die in Preußen vorhandenen geistlichen Orden und Stifter, so wie über die Zahl ihrer männlichen und weiblichen Mitglieder angeordnet worden, welche ganz erstaunliche Resultate ergeben haben sollen. In dem Aberte Salzstift in Bessen, gegen Gicht und rheumatische Leiden ein bewährter Kurenmittel, ist die Nachricht eingegangen, daß Kaiser Bismarck dieselbe im Anfang Juni einzeln wird, um eine mehrwöchentliche Kure zu gebrauchen. (Mit vielleicht nur die übliche Baderort-Neuigkeit.)

Frankreich. Der deutsche Vorkämpfer in Paris, Graf Arnim, ist ebenso wie seine Frau und Tochter an den Malaria erkrankt.

Auf die Pariser Anleihe von 3 Milliarden bleibt noch der letzte Termin von 87 Millionen einzuzahlen. Die letzten Einzahlungen ergaben 95 Millionen.

Vocales und Sächsisches.

Der Wiener „Presse“ schreibt man aus Prag: Der Proceß des Königs von Sachsen gegen das Prager Feuilleton „Post“ soll am 14. April zur Schlußverhandlung kommen; doch ist eine Verzögerung sehr wahrscheinlich. Wie es heißt, will der angeklagte Redacteur — derselbe befindet sich gegenwärtig in Eger in Haft — den Wahrheitsbeweis antreten und etwa 30 Zeugen anführen, welche über die Behandlung der Gefangenen in Waldheim Aufschlüsse geben sollen. Der Vertreter des Klägers, Dr. Heblitzka, hat nun auch eine große Anzahl von Zeugen namhaft gemacht, durch welche bewiesen werden soll, daß in jener traurigen Zeit nur nach den Gesetzen des Landes, aber nicht nach der Willkür des Monarchen vorgegangen worden sei.

Erfreulich ist's, daß die Finanzdeputation der 1. Kammer den Anschauungen der 2. Kammer bezüglich des neuen Besteuerungsmodus beigetreten ist. Auch sie befürwortet die theilweise Einführung einer progressiven Einkommensteuer mit der Modification, eine verminderte Grundsteuer so lange beizubehalten, bis der Staat die Ueberzeugung gewonnen, daß sich durch die erstere alle Staatsbedürfnisse decken lassen. Ob freilich die 1. Kammer die Vorschläge ihrer Deputation annehmen wird, bleibt abzuwarten.

Von der Finanzdeputation der 2. Kammer (Ref. Stauch) wird beantragt, die Staatsregierung zu ermächtigen, der Handelskammer zu Leipzig zu den Kosten der von derselben auszuführenden Vorarbeiten eines Canals von Leipzig in nördlicher Richtung nach der Elbe zur Einmündung in dieselbe bei Wallwitzhafen einen Betrag bis zu 3000 Thalern zu gewähren. Der Bericht verbreitet sich über die Nothwendigkeit, den Eisenbahnen und ihren steigenden Tarifen durch Erschließung von billigen Wassertransporten Concurrenz zu machen, und giebt der nördlichen Richtung des Elster-Saale-Canals den Vorzug vor der südlichen. Die preussische Regierung hat eine finanzielle Unterstützung des ganzen Projectes überhaupt abgelehnt.

Ueber die vom Landtagsausschusse zur Verwaltung der sächsischen Staatsschulden auf das Jahr 1870 abgelegten Rechnungen hat Bürgermeister Löhr der 1. Kammer einen sehr eingehenden Bericht erstattet, nach welchem sie die Ueberzeugung gewonnen hat, daß in Bezug auf Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden überall den Gesetzen und Verträgen entsprochen wurde. Der Bericht beantragt daher Ertheilung des Justificationscheines. Die Staatsschuldenverwaltung hatte Ende 1870 an Staatsschulden 102,981,125 Thlr. zu vertreten. Es wurden 1870 an Staatsschuldzinsen 3,928,195 Thlr. und 1,138,865 Thlr. an Capitalbeträgen an die Staatsgläubiger ausgezahlt, Staatsschuldentilgung und Verzinsung erforderten also in einem Jahre 5,067,060 Thlr.

Ein Bericht des Handelsministerpräsidenten Mühlke über den Stand des Casernenbau-Vorschussfonds von 1,400,000 Thlr., welchen das Land dem Kriegsministerium vor mehreren Landtagen gemacht hat und den dasselbe ratenweise zurückerhält, schlägt vor: die 1. Kammer wolle sich, gleich der 2., mit der Art der Verwendung dieses Fonds und der vorgeschlagenen Rückzahlungsweise einverstanden erklären. Hierbei erfährt man, daß die Uebergabe der Caserne in Freiberg an die Truppe nicht vor dem 1. Juli l. J. erfolgen kann. Es sind ferner noch Casernements zu beschaffen für die gegenwärtig in Zwickau, Plauen, Schneeberg, Rameyn und Meißer garnisonirenden Bataillone, sowie den in Bautzen einquartierten Theil eines Bataillons. Da es gelungen ist, aus Reichsmitteln die erforderlichen Gelder zum Bau einer Caserne für drei Bataillone in Leipzig und für zwei Bataillone in Bautzen zu erlangen, so kann über den Rest von 310,392 Thlr. dergehalt verfügt werden, daß möglicherweise noch in diesem Jahre der Bau einer Caserne für das zweite Jägerbataillon begonnen werden kann, und ebenso hofft man mit dem für Bautzen projectirten Bau noch im Laufe dieses Jahres vorzugehen.

Als bei der Berathung der obligatorischen Civilrechte der sächsische Abgeordnete von Roemerich im Reichstage erklärte: für Sachsen bestehe kein Bedürfnis nach derselben, die liberale Mehrheit der sächsischen 2. Kammer habe sogar einen Antrag auf Einführung der obligatorischen Civilrechte abgelehnt, hat der Abgeordnete Cypold aus Pirna erklärt: die sächsische 2. Kammer sei nicht der Ausdruck der politischen Meinung des ganzen sächsischen Volkes, da in den Landtag nur nach einem Census, in den Reichstag aber ohne einen solchen gewählt werde. Zugleich bezeichnete er den Census für das active Wahlrecht in Sachsen als einen „sehr hohen“. Thatsächlich beträgt derselbe nur 1 Thlr. Wer einen Thaler an directen Steuern zahlt, ist Wähler für den Landtag. Noch weniger verständlich ist uns aber Eins. Wenn die Socialdemokraten unsere 2. Kammer nicht gelten lassen wollen, weil sie nicht aus allgemeinen Wahlen hervorgegangen, so begreifen wir dies. Wenn aber ein fortschrittlicher Abgeordneter der 2. Kammer selbst seiner eigenen Kammer es abspricht, ein Ausdruck der öffentlichen Meinung des Volkes zu sein, so fehlt uns der Schlüssel dazu. Herr Cypold müßte consequenter Weise in der Kammer den Antrag auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts in Sachsen stellen. Das hat er bisher nicht gethan, obwohl er einer, wenn auch geringen Anzahl Sitzungen beiwohnte, zu denen er von Pirna hierher kam, nachdem er kurze Zeit vor Eröffnung des sächsischen Landtags seine Ortsangehörigkeit in Dresden aufgegeben hatte und nach Pirna wieder übergesiedelt war.

Die planmäßig erfolgende Elbstromcorrection hat seit 1861 in Sachsen über 900,000 Thlr. gekostet. Es sollen jährlich 70,000 Thlr. darauf verwendet werden. Auch jetzt beantragt die Finanzdeputation der 2. Kammer (Referent Philipp) Bewilligung dieser Summe und Ablehnung einer Erhöhung derselben um die Hälfte, was der sächsische Schifferverein beantragt hatte. Die Beschwerden dieses Vereins über die ungenügende Tiefe und Breite des Fahrwassers, die Verunreinigung der Fahrbahn durch Steine aus den bei der Elbe befindlichen Sandsteinbrüchen und die Beschränkung derselben durch die bei den Schneidemühlen angelegten großen Holzlager, erklärt die Regierung theils für ungründet, theils für behoben und sichert im Uebrigen scharfe Ausübung der Stromausflucht zu. Doch übergibt die Deputation diese Klagen der Regierung mindestens zur Kenntnisaahme. Endlich empfiehlt sie 30,000 Thlr. bezugs eines Dam- und Anbahnungs- in Weis- zu bewilligen.

Wie wir früher berichteten, beabsichtigt man in Ungarn die Blindenerziehung und Versorgung nach dem Muster der in Sachsen bestehenden Einrichtungen zu reorganisiren und besand sich zu diesem Zwecke der Director der hiesigen lgl. Landesblindenanstalt Reinhard auf Anfordern der lgl. ungar. Regierung bereits in Pest. Diese Reorganisation des ungarischen Blindenwesens, welche nunmehr der Verwirklichung entgegengeht, war Veranlassung, daß der lgl. ungar. Cultusminister von Tresort aus Pest am 4. d. M. die hiesige Landesblindenanstalt besuchte, um von den Einrichtungen und der Verwaltung derselben eingehend Kenntniss zu nehmen.

Da die Um- und Neubauten auf der Festung Königstein nunmehr beendet sind, wurden dieser Tage 68 Militärsträflinge der hiesigen Militärstrafanstalt nach der Festung unter Escorte eines Officiers mit 18 Mann übergeführt.

Die Uebersiedelung der Subertusburger Festungsgefangenen nach der Festung Königstein ist (wie der Volksstaat meldet) in letzter Stunde aus unbekanntem Gründen sistirt worden.

Ein Dienstmann ist in diesen Tagen das Opfer seiner Unherzigkeit geworden. Es übergab ihm nämlich ein junger anständig gekleideter Mann ein kleines Kistchen mit dem Auftrage, es auf der Post aufzugeben und sich darauf 5 Thlr. 15 Agr. Vorschuss geben zu lassen. Auf der Post nahm man nun zwar das Paket an, weigerte sich aber, vor Annahme desselben seitens des Adressaten den Vorschuss auszugeben. Mit diesem Befehle übertrug nun der Dienstmann seinen Auftraggeber sehr unangenehm und ließ sich durch dessen lebhaft ausgesprochenen Mißmuth über die Inconsequenz des betreffenden Postbeamten verleiten, dem ihm ganz unbekanntem jungen Mann aus dessen Ansuchen die Summe von 4 Thlr. 15 Agr. vorzuschließen. Damit verschwand dieser wahrscheinlich auf Nimmerwiedersehen, der Dienstmann hatte aber nach einigen Tagen die traurige Nachricht entgegenzunehmen, daß das Kistchen vom Adressaten nicht angenommen worden war und beim Oeffnen Maculaturpapier enthalten hatte.

Vom Altkämmerer Mathhausdache ist am Dienstag eine Rahe in den Hof herabgestürzt, die man, weil sie sich etwas zerbrochen hatte, todtgeschlagen mußte. Selbstmord wird vermuthet aus Schrecken über die gezeigte Möglichkeit einer Rahebestimmung.

Am Sonnabend wohnten wir der Generalprobe zur Kinderpantomime „Aschenbrödel“ im Circus Herzog-Schumann bei und können mit Vergnügen constatiren, daß die Pantomime von der großen Anzahl Kinder prächtig ausgeführt wird und im Ganzen einen so gefälligen und anmuthigen Eindruck macht, daß sie mit Bestimmtheit für den Circus eine Jugtraft ersten Ranges bis zu seiner letzten Vorstellung bleibt. Ueber die glänzenden Costüme, Equipagen u. sprachen wir schon. Bepaubert ist der mit fabelhafter Geschwindigkeit hergerückte Ballsaal mit großen Candelabern, Sammetsofaps und vergoldeten Miniaturstuhlen und die von den Kindern allerliebst getanzte Quadrille.

Keine Oesterreichsflüge. Interessant bleiben zu jegiger Zeit folgende Befunde: 1. Ein Gang in den Plauenengrund, um die erwachende Welt der Knospen, der Palmenläschen, der ersten Frühlingssprosseln an den Hängen u. zu sehen. — 2. Ebenso eine Wanderung nach der oberen Elbnitz, etwa von der Bahnweise über den frühern Walther's Weinberg nach der Weintraube ober dem Ruffen. — 3. Bei Dreifaltigkeit vorüber, um den interessanten Bahnbau der neuen Dresden-Berliner Bahn zu sehen, der uns allerdings einige Naturzeiger der Umgebend zeigt. Man geht hinter Kenyih

links nach dem sogenannten rothen Hause, hinter Coiffebaude immer am Bache fort, bis etwa 8 Minuten vor Niederwarthe der Weg bei einer Krümmung schnurgerade nach Niederwarthe zeigt. — 4. Auch Pöschwitz—Blasewitz dürfen bei milder Witterung in nicht ferne Zeit zur Pfirsich- und Apfelfestlichkeiten einladen.

Herr Dr. Wärtner, Director der Lehr- und Erziehungsanstalt für Taubstumm-Gehörlose, welche auf der Leibnizstraße von der hiesigen Post „zum goldenen Apfel“ gegründet wurde und unterhalten wird, hat um seine Pensionierung nachgesucht, die ihm für Michaelis bewilligt worden ist.

Die Dresdner Werthebahn der Continental-Gesellschaft ist, soweit die Walewitzer Linie in Betracht kommt, das lukrativste derartige Unternehmen. Wenn diese Linie für sich bestände, würde sie circa 9 Prozent verdient haben. Nunmehr hat die (Berliner) Generalversammlung, welche die Gesamtbilanz zur Unterlage hatte, 3 Prozent Dividende und 1 Prozent Gebühre-abrechnung festgesetzt. Die Dresdner Bahn vereinbarte 88,000 Thlr., verausgabte 52,000 Thlr., Hannover kostete 80,000 Thlr. Anlage mehr und ist nur theils im Betrieb. Dort wurden nur etwa 6000 Thlr. plus erzielt. — Die Kettenbleichschiffahrt der Ober-Elbe nebst Saale schlägt in ihrem Geschäftsbericht vor, von dem erdbrüggen Feinverlag an 54,982 Thlr. die Summe von 52,000 Thlr. als 6 1/2 procentige Dividende zur Vertheilung zu bringen. Die demnächstige Generalversammlung wird dies jedenfalls genehmigen.

Ein unbekannter hat sich vor einigen Tagen früh Morgens mittelst Nachschlüssel Zugang zu einer Niederlage auf den Scheunenböden verschafft und daraus drei Fässer mit Branntwein verschiedener Sorten, gestohlen. Zu ihrem Transport hat er sich eines in derselben Niederlage stehenden Kinderwagens bedient, den er gleichfalls mit ausgeführt, später aber auf einer Gasse in der Altstadt wieder stehen gelassen und sich auf diese Weise seines Besitzes nachträglich entäußert hat.

Vor einigen Tagen hielt ein Kutschenwagen kurze Zeit auf, nicht weit von der Sophienstraße. Als der Kutscher nach kurzer Abwesenheit sein Gefährt wieder aufsuchte, war es von seinem Blase verschwunden. Einige Stunden darauf entdeckte er es an der Frauenkirche, wo er ruhig und ohne alle Begleitung da stand. Anfanglich glaubte der Kutscher, daß ihm Jemand einen Scherz nach gespielt, indem er das Gefährt weggeführt. Bei näherer Beschauung desselben ergab sich aber, daß inzwischen vom Wagen die darauf befindlichen fünf Hektoliter Steinfloßen verschwunden waren.

Ein Mann von langer Figur und ungefähr 50 Jahre alt, geht hier umher, bietet Kohlen aus, die er Tag und Nacht zu liefern verspricht, läßt sich einige Groschen Daraufgeld zahlen, liefert aber keine Kohlen. Wir wollen vor ihm gewarnt haben.

Ein unbekannter junger Mensch von vielleicht 20 Jahren hat sich in diesen Tagen bei einem hiesigen Uhrmacher in den Besitz von drei silbernen Taschenuhren dadurch zu setzen gewagt, daß er sich für den Beauftragten eines hiesigen bekannten Restaurateurs ausgab, von dem er behauptete, daß dieser die Uhren gezeigt zu haben wünsche, um sich unter ihnen eine Uhr zum Kauf auszuwählen. Nachträglich hat sich die ganze Geschichte als erlogen herausgestellt und der Uhrmacher ist um seine Uhren betrogen.

In einer der vergangenen Nächte sind zwei Keller in einem Grundstück auf der Altkönigsstraße erbrochen worden. In dem einen von beiden hat der Thäter nichts vorgefunden, was ihm anzustanden hätte, aus dem andern Keller aber 24 Flakchen Rossmeln ausgeführt. Der Bestohlene ist ein dort wohnhafter Kaufmann.

Der Stadtrath von Meerane hat zu seinem Bürgermeister den Bürgermeister von Penig, Dr. Klotz, mit großer Mehrheit gewählt. Selbst die Socialdemokraten erwarteten von dem Neugewählten eine kräftige unparteiische Amtsverwaltung. Hoffentlich gelingt es dem neuen Bürgermeister, der durch heftige Parteilungen zerrissenen Stadt den innern Frieden wiederzugeben!

Am 31. vor. M. ist in Obercunewalde bei Böbau ein Wohnhaus sammt Scheune, der Witwe Räge gehörig, niedergebrannt. Nur wenig Mobilien konnten gerettet werden. Am 2. d. Nachmittags ist in Mittel bei Königswartha das Wohnhaus mit angebautem Kuhstall und Backofen des Bauergrundbesizers Franz Albert Gohlke abgebrannt; ebenfalls konnte nur ein geringer Theil des Mobiliars gerettet werden.

In Neusaßka hat sich am 27. v. M. der erst 26jährige Habersammer Karl Aug. Seiler in seiner Wohnung mittelst Durchschneidens der Kehle zu ermorden versucht, ist aber erst am 2. d. gestorben. Er hinterläßt eine Wittve mit 3 Kindern.

In Geln bei Dybin hat sich am 1. April der 58 Jahr alte Einwohner und Tagelöhner Johann Gottlieb Liebich im Walde erhängt. Körperliche Leiden sollen ihn dazu getrieben haben.

Deffentliche Gerichtsöffnung am 24. März. Die Ehefrau des Tischlermeisters Scheller, Sophie Clara Friedrich, lebte in der letzten Hälfte des vorigen Jahres nicht mehr mit ihrem Manne zusammen, sondern bei einem gewissen Inno, welcher einen Handel betrieb, wobei ihn die Schneider unterstützte. Gegen Weihnachten wurde dem Mädchen das Geld alle. Inno sagte da zur Schneider: Ich habe in Nürnberg einen Schwager, der hat mich um mein Vermögen gebracht, dem wollen wir einen Besuch abstatten. Die Schneider war damit einverstanden. Am 26. December Abend schrieben sie nach Kößschenbroda und gingen von da sofort nach Nürnberg zu dem Hause des Gutbesizers Ebelst. Die Schneider drückte eine Schärpe eines Portierknechts ein; Inno wirkte das Fenster auf, stieg in die Stube und langte seiner Freundin eine Anzahl von Kleiderbüchsen und verschiedene Naturalien, als: Brot, Butter, Fett, Fleisch u. s. w. heraus. Die Nacht brachten sie in einem Wirtshauschen zusammen zu, wobei die Lebensmittel verbeut wurden. Die Kleiderstücke wurden größtentheils veräußert, vom Veräußerung lebten die Weiden eine Zeitlang. Heute stellte die Schneider das Eindringen der Schärpe in Abrede. Das habe Inno gethan. Nach kurzen Plaudereien der Herren Staats-Anw. Hofmüller und Adv. Vöckel sprach das von Herrn Gerichts-Rath Dr. Wähler präsidirte Gericht der Schönen sein auf 8 Monate Gefängnis lautendes Urtheil. Gegen Inno, dem Schwager des Bestohlenen Cypold, ist kein Strafantrag gestellt, also auch keine Untersuchung eingeleitet worden.

Witterungsbeobachtung am 5. April, Mittags. Barometerstand nach Otto & Bödoff hier: 27 Paris. 30.9 U. (seit gestern gefallen 1 U.). Thermometer nach Reaumur: 7 Grad über Null. — Die Schloßthurmuhne zeigte Südwind. Himmel: bewölkt.

Erhöhe in Dresden. 5. April, Mittags: 1° 4" oder — Met. 65 Cent. über 0